



In diesem Beruf steht das Auge im Mittelpunkt. Orthoptistinnen und Orthoptisten beschäftigen sich mit Sehstörungen wie Schielen, Schwachsichtigkeit, mit Problemen bei der Koordination beider Augen oder mit Funktionsstörungen der Augenmuskeln. Dabei arbeiten sie eng mit Augenärztinnen und Augenärzten zusammen, welche die Untersuchung veranlassen. Bei der Diagnose und anschliessenden Therapie handeln die Berufsleute weitgehend selbstständig. Im Arbeitsalltag - zum Beispiel beim Bestimmen der Schielform, dem Messen der Sehschärfe oder dem Kontrollieren der Augenzusammenarbeit - stehen verschiedene Apparate zur Verfügung. Da viele Sehstörungen möglichst früh behandelt werden sollten, sind Orthoptistinnen und Orthoptisten oft mit jungen Menschen und deren Eltern in Kontakt. Das setzt voraus, dass man den Betroffenen die Untersuchungsvorgänge verständlich erklären kann. Mit ihrer offenen Kommunikation leisten die Berufsleute auch einen Beitrag zur Prävention und Aufklärung.



ORTHOPTISTIN

HF

ORTHOPTIST



gesundheitsberufe.ch  
einzigartig vielfältig.



SDBB Verlag

OdASanté

# 50 verschiedene Formen von Schielen

Vreni Ziegler, 29

Orthoptistin in einer Augenarztpraxis

## Porträt

**Schielen, Schwachsichtigkeiten, Probleme in der Zusammenarbeit beider Augen und Funktionsstörungen der Augenmuskeln: Damit befasst sich die Orthoptistin. Dass sie in ihrem Beruf Kontakt zu den unterschiedlichsten Menschen hat und selbstständig arbeiten kann, gefällt Vreni Ziegler besonders.**

Vreni Ziegler Patientin, eine ältere Dame, wurde vor einem Monat am linken Auge operiert. Da sie an grauem Star leidet, wurde ihr eine künstliche Linse eingesetzt. Zur Nachkontrolle ist sie in der Augenarztpraxis, wo die Orthoptistin ihre Sehschärfe testet. «Meistens ändert sich nach einer solchen Operation die Brillenstärke», erklärt die 29-Jährige. Die Patientin nimmt auf einem Stuhl Platz, und Vreni Ziegler deckt ihr nicht operiertes Auge ab – schliesslich soll nur die Sehschärfe auf dem betroffenen Auge ermittelt werden. Auf einem Bildschirm, der in der anderen Raumecke steht, erscheinen Zahlenreihen. Je kleiner die Schrift, umso mehr Mühe bekundet die ältere Frau.

Vreni Ziegler trägt die Angaben laufend im Computer ein, dann legt sie der Patientin ein Probegestell an. Damit kann sie Gläser mit verschiedenen Brillenstärken austesten. «Die Sehschärfe hat sich seit der Operation verbessert», ist das Fazit der Orthoptistin. Zum Schluss der Untersuchung verabreicht Vreni Ziegler der Patientin pupillenerweiternde Augentropfen, damit der Augenarzt das operierte Auge noch untersuchen kann. Der klassische Lesetest ist nur einer von vielen im Repertoire der Orthoptistinnen und Orthoptisten. Mit einer Lampe untersucht Vreni Ziegler Augenbewegungen und Augenreflexe, zum Beispiel bei schielenden Kleinkindern. «Bei grösseren Kindern und Erwachsenen wird das Schielen mit Hilfe einer Abdeckscheibe – dem so genannten Cover – genau analysiert und mit Prismenglä-



sern ausgemessen. Liegt eine Augenbewegungsstörung vor, kann ich mit zusätzlichen Tests weitere Informationen gewinnen.» Dann gibt es noch die so genannten «Stereotests», mit denen das dreidimensionale Sehen geprüft wird, oder – wie es die Orthoptistin ausdrückt – das «Binokularsehen». «Das Zusammenspiel des linken und rechten Auges ist für korrektes Sehen zentral.»

«Ich kann mit zusätzlichen Tests weitere Informationen gewinnen.»

Die junge Orthoptistin geht ruhig und geduldig mit der Patientin um. Wie alle medizinischen Fachleute, ist auch sie mit unsicheren, gestressten und besorgten Menschen konfrontiert. «Man muss einfühlsam auf die Leute eingehen, aber sich abgrenzen können», sagt Vreni Ziegler. Auch mit Kindern, manchmal sogar Babys, hat sie oft zu tun, meistens wegen Schielen, Fehl- und/oder Schwachsichtigkeiten. Schielen ist ein Gebiet, mit dem sich diese Berufsleute besonders gut

auskennen: «Es gibt über 50 verschiedene Formen von Schielen.» Im Unterschied zur Augenoptikerin ist Vreni Ziegler's Beruf rein medizinischer Art. Während jene hauptsächlich Brillen anpassen und verkaufen, haben Orthoptistinnen und Orthoptisten mit den schwerwiegenderen Sehstörungen zu tun. Neben Augenarztpraxen arbeiten sie auch in Augen- und Rehabilitationskliniken und nehmen Vorsorgeuntersuchungen in Kindergärten und Schulen vor. Gerade in klassischen Augenarztpraxen gibt es viele Teilzeitstellen. «Will man 100 Prozent arbeiten, kann man auch mehrere Stellen kombinieren», sagt Vreni Ziegler. In Augen- und Rehakliniken oder in Gemeinschaftspraxen würden hingegen eher Vollzeitstellen angeboten. «In meinem Beruf muss man etwas flexibel sein, denn eine passende Klinik oder Gemeinschaftspraxis ist eventuell nur mit einem längeren Arbeitsweg zu erreichen.»

# Fitnessstraining für die Augen

Nathalie Regamey, 33

Orthoptistin in einer Augenklinik

Porträt

**Vom Kleinkind bis zum Erwachsenen – in die Sprechstunde zu Nathalie Regamey kommen Patienten in jedem Alter.**

«Nach fünf Jahren in einer privaten Praxis arbeite ich wieder in jenem Spital, in dem ich die Ausbildung absolviert habe. Die Vielfalt der Patienten, die mich aufsuchen, vermittelt mir einen sehr breiten Erfahrungshintergrund.» Nathalie Regamey übt ihren Beruf zusammen mit fünf weiteren diplomierten Orthoptistinnen und Orthoptisten aus. «Ich schätze die Arbeit im Team, weil wir uns austauschen und gegenseitig von unseren Erfahrungen profitieren können.»

Schielen, Kopfschmerzen wegen einer schlechten Koordination der Augen, oder auch Doppelsehen: Das sind nur einige Probleme in der Abteilung für Strabologie des Spitals. «Die Patientinnen und Patienten werden uns von den Ärzten der Augenklinik zugewiesen, aber auch von privaten Arztpraxen, vom schulärztlichen Dienst oder von anderen Abteilungen des Spitals.»

Für die Befunderhebung führt die Orthoptistin Untersuchungen durch, mit denen sie die Koordination zwischen den Augen, das räumliche Sehen, die visuelle Beweglichkeit oder die sensorische Organisation der Netzhaut misst. Sie fordert den Patienten zum Beispiel auf, Zahlen unterschiedlicher Grösse



von einer Tafel abzulesen, und bestimmt mit Hilfe eines sogenannten Prismenstabs, den sie vor ein Auge hält, um welchen Winkel ein Auge vom anderen abweicht.

Nach der Besprechung mit der Augenärztin oder dem Augenarzt schlägt Nathalie Regamey die geeignete Behandlung vor. Bei einem Kind mit Amblyopie (Schwachsichtigkeit) wird zum Beispiel das gesunde Auge abgedeckt, um das schwache Auge zu aktivieren. Eine andere Patientin wird aufgefordert, einen kleinen Buchstaben abwechselungsweise scharf und unscharf zu fixieren, um die Fähigkeit der Augen, unterschiedlich entfernte Gegenstände scharf abzubilden, zu

trainieren. Danach muss sie ein Stereogramm betrachten, das aus zwei ähnlichen Bildern besteht, und versuchen, diese zu einem dritten, räumlichen Bild zusammenzufügen, um das Zusammenspiel der Augen zu verbessern. «Dabei handelt es sich um eine Art Fitnessstraining für die Augen. Dies verlangt eine aktive Mitwirkung, da die Übungen auch zu Hause ausgeführt werden müssen.» Nathalie Regamey kann auch Prismen auf der Brille anpassen, um Doppelbilder zu beseitigen. «Wir arbeiten eng mit dem ärztlichen Personal zusammen.» Dieses kann die medizinischen Untersuchungen auf dem Hintergrund der Massnahmen beurteilen, die von der Orthoptistin ergriffen werden: Tritt zum

**«Wir können gegenseitig von unseren Erfahrungen profitieren.»**

Beispiel Doppeltsehen auf, kann eine muskuläre Ermüdung eines Auges oder eine gravierendere Erkrankung vorliegen. «Manchmal nehmen wir an der ärztlichen Sprechstunde teil, um das Profil des Patienten oder der Patientin und die orthoptischen Befunde vorzustellen. Danach besprechen wir mit den Ärzten die geeignete Behandlung oder die Möglichkeit eines chirurgischen Eingriffs. Diese können uns auch um unsere Meinung bitten, bevor sie ihre Diagnose stellen. Die Orthoptistin betreut die Patienten auch nach einer Operation, um die Korrektur der Augenstellung zu messen.»

Nathalie Regamey beteiligt sich an der praktischen Ausbildung der Lernenden der Orthoptischschule in ihrem Spital. Ihre Pläne? Sie möchte eine Weiterbildung in Pädagogik besuchen, damit sie auch Theorieunterricht erteilen kann. Und sie möchte die Erfahrung, die sie im Spital erworben hat, im Rahmen von Fallpräsentationen an Kongressen weitergeben.



# Anspruchsvolle Aufgabe in bewegtem Arbeitsmarkt

## Perspektiven



Die meisten Orthoptistinnen und Orthoptisten arbeiten in Augenarztpraxen. Einige sind auch in der orthoptischen Abteilung von Augenkliniken, im schulärztlichen Dienst und vereinzelt auf Beratungsstellen für Sehbehinderte sowie in neurologischen Abteilungen oder Rehabilitationskliniken angestellt.



Die Fachleute werden meist in kleinen Praxen von 20% bis 40% beschäftigt. Viele sind daher bei mehr als einem Arbeitgeber tätig. In der Regel werden die Patientinnen und Patienten von einem Augenarzt oder einer Augenärztin zugewiesen. In diesem Fall werden die Kosten von der Krankenkasse übernommen. Ihre Untersuchungen führen die Orthoptistinnen und Orthoptisten auf ärztliche Anweisung durch, die Diagnosen stellen sie aber weitgehend selbstständig.

In der Schweiz gibt es knapp 350 Berufsleute, jährlich schliessen rund 6 Personen die Ausbildung ab; nur sehr selten arbeiten Männer in diesem Beruf. Trotz der geringen Anzahl von Absolvent/innen der Ausbildung in Orthoptik deckt der Beruf in der Gesundheitsversorgung einen kleinen, aber wichtigen Bereich innerhalb der Augenheilkunde mit selbstständiger Diagnostik, Therapie, Prävention und Rehabilitation ab.

Besonders Leistungen wie präventive Arbeit, Anamneseerhebung und die Assistenz bei chirurgischen Eingriffen sind typisch für die Arbeit der Orthoptistin, des Orthoptisten. Sie arbeiten eng mit den Augenärzten, aber auch mit Optikern, Optometristinnen und Medizinischen Praxisassistentinnen zusammen. Experten erwarten in den nächsten Jahren

einen leicht höheren Bedarf an dieser Dienstleistung. Dies, da die Anzahl der Erkrankungen, bedingt durch die alternde Gesellschaft, zunimmt und sich viele noch aktive Berufsleute in absehbarer Zeit aus dem Beruf zurückziehen werden.

Mit dem eidg. anerkannten Titel «Dipl. Orthoptist/in HF» bietet sich die Möglichkeit, sich auf einzelne Krankheitsbilder zu spezialisieren (zum Beispiel in der Beratung und Betreuung von Sehbehinderten). Verschiedene neurologische Zentren betreiben zudem wissenschaftliche Augenheilkunde und arbeiten an Studien zu den Themen Schielen, Schwindel und Parkinson.

### Weitere Informationen

[www.gesundheitsberufe.ch](http://www.gesundheitsberufe.ch) Dachkommunikation der OdASanté zu den Gesundheitsberufen

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) Allgemeine Informationen zu Berufswahl und Laufbahnplanung, Lehrstellen, Weiterbildung

[www.odasante.ch](http://www.odasante.ch) Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit

[www.orthoptics.ch](http://www.orthoptics.ch) Schweizerischer Verband der Orthoptistinnen und Orthoptisten SVO

## Orthoptistin / Orthoptist – ein Beruf für mich?

Hier einige Aussagen, um das zu überprüfen.

**Ich kann gut zusammenarbeiten und interessiere mich für medizinische Fragen.**

Im Alltag arbeitet man eng mit Augenärztinnen und Augenärzten zusammen. Von ihnen erhalten die Berufsleute beispielsweise Untersuchungsanweisungen, welche selbstständig und lösungsorientiert befolgt werden. Diese Zusammenarbeit setzt ein Interesse an medizinischen Fragen voraus.

**Ich bin es gewohnt, selbstständig zu arbeiten.**

Die Untersuchungsvorgänge werden selbstständig und ohne Hilfe durchgeführt. Genaues Arbeiten und eine strukturierte Vorgehensweise sind daher wichtig.

**Ich verfüge über manuelles und technisches Geschick.**

Teils werden die Untersuchungen von Hand, teils aber auch mit technischen Hilfsmitteln durchgeführt. Die Resultate der Messungen werden am Computer erfasst.

**Ich besitze eine gute Sozialkompetenz.**

Dem Patient oder der Patientin muss die Diagnose verständlich und mit viel Einfühlvermögen erklärt werden. Besonders bei Kindern braucht es zusätzliche Überzeugungskraft, um den Sinn von Übungen aufzuzeigen.

**Ich habe eine normale Sehfunktion und beidseitig gute Sehschärfe.**

Eine normale Augenfunktion ist Voraussetzung, das Tragen einer Brille oder von Kontaktlinsen ist jedoch kein Hindernis.



### Impressum

1. Auflage 2011

© 2011 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

### Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern  
Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté, Bern

**Projektleitung:** Reto Klink, Zürich; Heinz Stauffer, SDBB **Recherche und Texte:** Tanja Hegglin-Seufert, Zürich; Claire-Lise Borel, Neuchâtel; Beatrice Tognola, UOSP, Bellinzona; Reto Klink, Zürich **Fachlektorat:** Brigitte Schneiter-von Bergen, SDBB; Véronique Glauser, Schweizerischer Verband der Orthoptistinnen und Orthoptisten SVO; Luca D'Alessandro, OdASanté **Übersetzung:** Inauen Übersetzungen, Steinebrunn; Corina Riatsch, Zürich **Fotos:** Reto Klink, Zürich **Grafik:** Viviane Wälchli, Zürich **Umsetzung:** metaphor GmbH, Bern-Liebefeld **Druck:** Ast & Fischer AG, Wabern

### Vertrieb / Kundendienst:

SDBB Versandbuchhandlung, Zürichstr. 98, 8600 Dübendorf  
Tel 0848 999 001, Fax 044 801 18 00, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

**Artikelnummer:** FE1-3128 (Einzelex.)

Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch und Italienisch.

**Verlag:** SDBB Verlag, verlag@sdbb.ch, www.sdbb.ch

Wir danken allen beteiligten Personen und Institutionen herzlich für ihre Mitarbeit.  
Mit Unterstützung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT.

## Ausbildung

### Voraussetzungen

Abschluss einer beruflichen Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ, Fachmaturität, gymnasiale Maturität oder gleichwertige Ausbildung und bestandene Eignungsabklärung. Die Ausbildungszeit kann sich je nach Vorbildung verkürzen. Über Details zu weiteren Zulassungsbedingungen und zum Aufnahmeverfahren informieren die Ausbildungsinstitutionen.

### Dauer

3 Jahre Vollzeit

### Ausbildungskonzept

Theoretische und berufspraktische Ausbildung sind eng miteinander verbunden und ergänzen sich. Die Ausbildung an der Schule wechselt sich ab mit Praktika in strabologisch-neuroophthalmologischen Abteilungen von Augenkliniken und Spezialpraktika (z.B. in Neurologie, Schwindelsprechstunde, Pädiatrie). Geschult werden die Arbeitsprozesse Befunderhebung und Diagnosestellung, Planung und Durchführung der Therapie, soziales Verhalten und Kommunikation sowie Förderung der Qualität und der beruflichen Weiterentwicklung.

### Ausbildungsinstitutionen

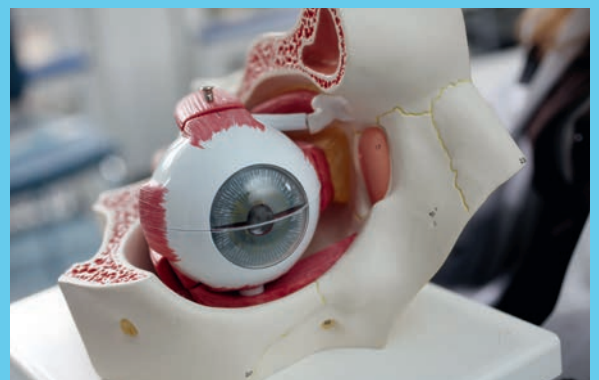
ZAG Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen  
Kanton Zürich ([www.zag.zh.ch](http://www.zag.zh.ch))  
Ecole d'Orthoptique Lausanne  
(in französischer Sprache)

### Abschluss

Eidg. anerkannter Titel «Dipl. Orthoptist HF /  
Dipl. Orthoptistin HF»

## Weiterbildung / Spezialisierung

- Weiterbildungskurse des Schweiz. Verbandes der Orthoptistinnen und Orthoptisten SVO, von Fachgruppen und von Augenkliniken im In- und Ausland
- Spezialisierungen zum Beispiel in den Bereichen neurologische Rehabilitation oder Beratung / Betreuung in Low Vision
- Studiengänge an ausländischen Universitäten, z.B. in England





### Medizinische Vorgeschichte aufnehmen

Die Vorgeschichte - Dauer der Sehstörung, mögliche Ursachen (z.B. durch einen Unfall oder eine Krankheit), erbliche Vorbelastung - wird abgeklärt.



### Patient untersuchen

Mit medizinisch-technischen Geräten und anderen Hilfsmitteln werden Sehschärfe, Augenstellung oder die Zusammenarbeit der Augen untersucht.



### Diagnose erstellen

Aufgrund der Untersuchungsergebnisse wird eine orthoptische Diagnose erstellt und zusammen mit dem Arzt oder der Ärztin die Therapie bestimmt.



### Patientin, Klient informieren

Mit dem Kind und den Eltern werden die Diagnose, die gewählte Therapie und das weitere Vorgehen besprochen.

### Behandlung durchführen

Die Berufsleute erstellen den Behandlungsplan und führen die Behandlung, beispielsweise das Abdecken des besser sehenden Auges, selbstständig durch.



### Verlauf dokumentieren

Während der gesamten Behandlung wird der Verlauf dokumentiert und der Erfolg festgehalten.



### Dem Augenarzt, der Augenärztin assistieren

Falls eine Operation nötig ist, kann die Orthoptistin, der Orthoptist während einer Operation, zum Beispiel bei einer Augenmuskeleroperation, assistieren.



### Administrative Aufgaben übernehmen

Auch das Verfassen orthoptischer Berichte, die Mithilfe bei der Praxisorganisation und die Bestellung und Lagerung von Medikamenten gehören dazu.





**Andrea Kunz, 30, Dipl. Orthoptistin in einer Augenklinik und Auszubildende**

**Als Orthoptistin arbeitet** Andrea Kunz zu 80% in einer Augenklinik und zu 20% in der Forschung. Zusammen mit ihrem Chef, dem leitenden Augenarzt, und einer Berufskollegin tüftelt die junge Frau während der wissenschaftlichen Arbeit neue Tests für die klinische Tätigkeit aus und führt diverse Studien, unter anderem über spezielle Operationstechniken, durch. «Wir finden zum Beispiel heraus, ob neue Methoden bei Augenoperationen mehr Erfolg bringen, indem wir die Daten der Patientinnen und Patienten zusammentragen, vergleichen und auswerten», erklärt Andrea Kunz. Das Klinikumfeld gefällt ihr: «Wir arbeiten interdisziplinär, das heisst mit Ärztinnen und Ärzten aus anderen Fachbereichen zusammen.»

### Wissenschaftliche Arbeit

So hat die Orthoptistin unter anderem auch mit Neurologen, Kinderärztinnen und Kardiologen zu tun. Und: «Die Fälle in einer Klinik sind komplexer, die Diagnostik ist anspruchsvoller als in einer Praxis.» Neben der Forschungsarbeit arbeitet die Orthoptistin in der Klinik und betreut, zusammen mit zwei weiteren Orthoptistinnen, angehende Berufsleute. «Die Studierenden sind jeweils über drei Jahre lang wochenweise zur praktischen Ausbildung in unserer Abteilung.» Am Ende jedes Ausbildungsjahres legen sie eine praktische Prüfung ab, die Andrea Kunz bewertet. Ihr Wissen weiterzugeben, gefällt der 30-Jährigen. Um diese Aufgabe kompetent wahrnehmen zu können, hat sie den SVEB-Kurs absolviert – eine Weiterbildung für Erwachsenenbildung.

### Nach dem Eidg. Fähigkeitszeugnis

im Bereich Optik hat sich Nadia Foti-Ratti der Orthoptik zugewandt. Sie beschloss, die Schule in Lausanne zu besuchen, wo sie 1991 als Orthoptistin abschloss. «Zuerst habe ich zwölf Jahre in unterschiedlichen Arztpraxen in der Westschweiz Erfahrungen gesammelt. Heute arbeite ich im Tessin: 50% in Bellinzona und 10% in Chiasso.» Die Praxis in Bellinzona ist auf die Behandlung von Kindern spezialisiert. Die Orthoptik spielt hier eine zentrale Rolle: Sehschwächen und Schielerkrankungen müssen frühzeitig erkannt werden. Fast alle Kinder, die zum Augenarzt kommen, werden auch von einer Orthoptistin oder einem Orthoptisten untersucht. «Ich empfangen die kleinen Patienten und versuche, ihr Vertrauen auf spielerische Art und Weise zu gewinnen, um dann ihre Sehleistung und ihre motorischen Fähigkeiten untersuchen zu können.»

### Das Vertrauen gewinnen

Der zweite Teil der Untersuchung erfolgt durch den Augenarzt. Anschliessend wird gemeinsam die Art der Behandlung festgelegt. Nadia Foti-Ratti verfolgt dann die Entwicklung und das Ergebnis der Therapie in den Folgebehandlungen. Hier wird zum Beispiel das gesunde Auge mit einem Pflaster abgedeckt, um das Sehvermögen auf dem schwachen Auge zu verbessern, oder es werden Filter oder Tropfen zur Stabilisierung eingesetzt. Nadia Foti-Ratti befasst sich natürlich auch mit Problemen, die die Beweglichkeit des Auges beim Erwachsenen betreffen. Die Arbeit in einer Arztpraxis ist also sehr abwechslungsreich.



**Nadia Foti-Ratti, 43, Orthoptistin in einer Arztpraxis**



**Iris Reckert, 50, Orthoptistin in einer Rehaklinik**

### In der neurologischen Rehaklinik

hat es Iris Reckert mit Personen zu tun, die Sehstörungen haben – zum Beispiel nach einem Schädel-Hirn-Trauma, einem Hirnschlag oder aufgrund einer Parkinson-erkrankung. Sie sehen nur noch verschwommen oder unscharf, haben Lähmungen der Augenmuskulatur oder ein verringertes Gesichtsfeld. Das Gesichtsfeld ist der Bereich, den das Auge bei unbewegtem Geradeausblick wahrnimmt. Einen Gesichtsfeldausfall kann man nicht heilen, doch: «Mit einem Training lernen die Betroffenen, sich im Alltag zurechtzufinden», erklärt die Orthoptistin.

### Auf Neurologie spezialisiert

«Wenn man zum Beispiel die linke Bildhälfte nicht mehr sieht, stolpert man oft und stösst häufig irgendwo an. Auch als Fussgänger ist man gefährdet, weil man herannahende Autos schlechter wahrnimmt. Durch die richtigen Augenbewegungen kann man dies kompensieren.» In der Rehaklinik hat die Orthoptistin also häufig mit anderen Diagnosen zu tun als in einer klassischen Augenarztpraxis. Es bestehen weitere Unterschiede: Da die Rehaklinik keine Station für Kinder hat, betreut Iris Reckert nur Erwachsene. Und sie ist in ein Team eingebunden, bestehend aus Stationsärzten, Ergotherapeutinnen, Physiotherapeuten, Neuropsychologinnen und Logopäden. «Mein Chef ist Neurologe, kein Augenarzt.» Als Spezialistin für neurologisch bedingte Sehstörungen bietet Iris Reckert auch Vorträge an. «Ich bin rundum zufrieden. Mein Traum wäre, irgendwann ein Lehrbuch über visuelle Rehabilitation zu schreiben.»